Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 20 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 3 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 1, — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Siepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld Emil Kreisler.

Nr. 156 — Donnerstag, den 8. Juli 1937 — 2. Jahrgang.

Eine Dreiteilung Palästinas vorgeschlagen

Ein jüdischer und ein arabischer Staat — Ein Restmandat für England — Um den unausföhnlichen Konflikt zwischen Juden und Arabern beizulegen

Bericht der Paläſtina-Kommiſſion

London, 7. Juli. Am Mittwochabend wurde in London der Bericht der Königlichen Untersuchungskommission für Palästina mit der Stellungnahme der britischen Regierung veröffentlicht. Er wurde in Form einer Denkschrift dem Unterhaus vorgelegt.

Der Bericht schlägt die Aufteilung Palästinas in drei Teile vor:

1. einen souveränen arabischen Staat,
2. einen souveränen jüdischen Staat und
3. ein Restmandat, das aus den heiligen Städten Jerusalem, Bethlehem und Nazareth bestehen soll — die zusammen einen Korridor nach der See erhalten sollen — sowie eine vorübergehende Fortsetzung der britischen Verwaltung für Haifa, Acre und Tiberias vorsieht.

Der Bericht behandelt die Maßnahmen, die die bestehenden Streitigkeiten zwischen den Arabern und den Juden unter dem gegenwärtigen Mandat beseitigen sollten und weist darauf hin, daß es sich dabei lediglich um Beruhigungsmaßnahmen handele, die die Ursachen der Unruhen nicht beseitigen.

Die Krankheit sitze so tief, daß der Ausschuß die einzige Hoffnung zu ihrer Beseitigung in der oben vorgeschlagenen Neugliederung des Landes sehe.

Die britische Regierung macht sich die Empfehlungen des Berichtes der Kommission voll zu eigen und erklärt, daß sie ihm in seinen Argumenten und Schlußfolgerungen voll und ganz zustimme. Sie begründet ihre Stellungnahme damit, daß ihr Mandatsauftrag sich selbst mit einer Teilung des Landes angesichts ihrer Pflichten gegenüber Arabern und Juden vereinbaren lasse, besonders wenn man annehme, daß mit der Zeit die beiden Völker ihre nationalen Wünsche so herabsetzen würden, daß die Errichtung eines gemeinsamen Staates unter einer einheitlichen Regierung möglich sei. Die Politik der britischen Regierung hätte trotz vieler Enttäuschungen auf der Erwartung beruht, daß dies möglich sei. Sie habe daher jede Gelegenheit benutzt, um die Zusammenarbeit zwischen Arabern und Juden zu fördern.

Angesichts der Erfahrungen und der Argumente, die man der Kommission vorgetragen habe, werde die britische Regierung jedoch zu der Schlußfolgerung gezwungen, daß ein unlösbarer Konflikt zwischen den Wünschen der Araber und der Juden bestehe und daß diese Wünsche unter dem gegenwärtigen Mandat nicht zu befriedigen seien. Eine Lösung, bei der eine Teilung erfolge auf Grund der Richtlinien, die die Kommission empfehle, scheine den hoffnungsvollsten Ausweg zu bieten. Die britische Regierung habe daher die Absicht, dem König einen dahingehenden Vorschlag zu unterbreiten.

Die britische Regierung schlage vor, alle Schritte zu tun — wobei bestehende vertragliche Verpflichtungen unter der Völkerbundssatzung und andere internationale Verpflichtungen berücksichtigt werden sollten — damit ein Teilungsplan in Kraft gesetzt werden könne, von dem sie glaube, daß er bei beiden Völkern Zustimmung finde. Bis zur Fertigstellung eines solchen Planes und seiner Durchführung habe die britische Regierung nicht die Absicht, ihre Verantwortung für den Frieden, die Ordnung und die Regierung in Palästina aufzugeben. Sie beabsichtige, alle Landverkäufe zu verbieten, die einem solchen Plane entgegenwirken könnten. Für die Zeit vom August 1937 bis März 1938 sollen nur 8000 Juden zur Einwanderung zugelassen werden, vorausgesetzt, daß das Land dies wirtschaftlich erträgt.

Die Regierung weist dann darauf hin, welche Vorteile Araber und Juden von dem Plan haben würden.

Die Araber erhielten ihre völlige Unabhängigkeit und könnten so auf gleichem Fuß mit den umliegenden arabischen Ländern für die Sache der arabischen Einheit wirken. Sie würden vor aller Furcht vor einer jüdischen Beherrschung des Landes und davor bewahrt werden, daß ihre heiligen Plätze unter jüdische Kontrolle kämen. Der arabische Staat erhalte finanzielle Unterstützungen, sowohl von der britischen Regierung wie vom jüdischen Staat.

Anderseits werde die Teilung einen jüdischen Nationalstaat sichern und diesen vor der Möglichkeit bewahren, daß er künftig arabischer Herrschaft unterworfen werden könnte. Der jüdische Staat hätte die volle Kontrolle über die Einwanderung und seine Staatsangehörigen erhielten eine ähnliche Stellung, wie die Staatsangehörigen anderer Länder. Damit werde das jüdische Minderheitenproblem in Palästina gelöst und der Hauptzweck des Zionismus erreicht.

Einzelheiten

Nach den Vorschlägen des am Mittwochabend veröffentlichten Berichts der britischen Untersuchungskommission für Palästina soll der politische Judenstaat ganz Galiläa bis Beian umschließen.

Jaffa wird arabisch und soll durch einen britischen Mandats-Korridor mit Jerusalem verbunden werden, der auch Gamleh und den Zufahrtsweg Lydda einschließt. Weiter wird ein Korridor von Haifa ostwärts nach dem arabischen Gebiet gezogen und ferner ein Transitweg geschaffen. Jerusalem, Bethlehem und Nazareth bleiben ständiges britisches Mandatsgebiet. Alles übrige Gebiet von Palästina wird arabisch und mit Transjordanien vereinigt. Die beiden völlig unabhängigen Staatsgebilde der Juden und der Araber werden durch Verträge mit England verbunden. Für die Uebergangszeit steht bis zur Vollendung der Aufstellung beider Staatsgebilde ein Beirat aus Juden und Arabern der Mandatsverwaltung zur Seite. Sollte ein Bevölkerungsteil nicht daran teilnehmen, werden die freibleibenden Sitze durch den anderen Teil aufgefüllt.

Im einzelnen heißt es in dem Bericht weiter, der arabische Staat wurde einen Zuschuß von zwei Millionen Pfund vom britischen Schatzamt erhalten. Wenn eine Vereinbarung über den Austausch von Land und Bevölkerung zu erzielen sei, so werde ein weiterer Zuschuß für die Umwandlung unkultivierten Landes in anbaureifes Land gegeben.

Die britische Regierung gibt dann der Ansicht Ausdruck, diese Vorschläge würden wahrscheinlich von beiden Seiten zunächst nicht mit Befriedigung aufgenommen. Angesichts der Tatsache, daß die Vorschläge den Frieden von Palästina garantieren, seien sie jedoch jedes Opfer wert.

Durch die Schaffung eines englischen Mandates über Jerusalem, Bethlehem und auch Nazareth solle die ganze Welt freien und sicheren Zugang zu diesen Stätten haben, die außerdem durch einen Korridor von Jerusalem bis Jaffa mit der See verbunden werden. Die englische Mandatsmacht werde auch den Schutz des Tiberias-Sees und den Schutz aller religiösen Anstalten, der Säulen, Denkmäler usw. sowohl im arabischen wie im jüdischen Staat übernehmen.

Der Hafen Jaffa werde einen Teil des arabischen Staates bilden und zudem werde der freie Verkehr zwischen dem arabischen Staat und Haifa gesichert werden.

Für die Uebergangsperiode bis zum Inkrafttreten der neuen Vorschläge werden alle Landkäufe durch Juden innerhalb der arabischen Gebiete sowie durch Araber innerhalb jüdischen Gebietes verboten. Die jüdische Einwanderung in das arabische Gebiet wird eingestellt.

Schließlich sieht der Bericht eine starke Vermehrung der berittenen englischen Polizeitruppe vor. Der von jüdischer Seite gemachte Vorschlag, daß die Juden bewaffnet werden sollten, wird von der englischen Regierung ausweichend beantwortet. Sie erklärt, es bestehe tiefer Grund zu der Annahme, daß die Juden ebenso wie die Araber eine große Anzahl verborgener Waffen besäßen. Es sei festgestellt worden, daß die Juden 10 000 ausgebildete Kämpfer ins Feld stellen und eine Reserve von 40 000 Mann aufbringen könnten.

Größte Spannung in Paläſtina

Vor Veröffentlichung des Kommissionsberichtes

Jerusalem, 7. Juli. In ganz Palästina sehen alle Teile der Bevölkerung mit großer Spannung der Veröffentlichung des Berichtes der britischen Untersuchungskommission entgegen. Die einschneidende Bedeutung, die die Neugestaltung für die weitere Entwicklung des Landes haben wird, kommt in einer lebhaften Unruhe zum Ausdruck. Die Furcht vor neuen Zusammenstößen zwischen Juden und Arabern wird allgemein und kommt fast in allen Städten, sogar im Hamstern von Lebensmitteln durch besonders Aengstliche, zum Ausdruck. Die Regierung des Mandatsgebietes hat alle militärischen und polizeilichen Vorbereitungen getroffen, um etwaigen Unruhen vorzubeugen. Das bezeigen die Ankunft von Kriegsschiffen in Haifa, das unablässige Kreisen von Flugzeugen über Jerusalem und die militärischen Zusammenziehungen in anderen Städten. Allerdings sind die Behörden überall bemüht, nach außen hin den Eindruck vollkommener Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Ernste Warnung Francos

Er fordert Anerkennung als kriegführende Macht

Salamanca, 7. Juli. Der Oberste Befehlshaber und Staatschef der spanischen Nationalregierung, General Franco, hat an die ausländischen Mächte eine Note gerichtet, in der er darauf hinweist, daß sich Spanien durch seinen Kampf zur Verteidigung der Zivilisation und zur Vernichtung des Kommunismus sowie durch die Toten, die für diese Ideale gefallen sind, das Recht erkauft hat, den Respekt aller zu fordern und klar zu allen zu sprechen, ganz besonders zu denen, die, wie Frankreich und England, durch Taten oder durch Unterlassungen zugunsten der Valencia-Bolschewisten interveniert hätten. Das nationale Spanien fordere, daß man ihm nicht länger die Anerkennung als kriegführende Partei verweigere. Ferner bringt die Note die von Valencia ausgestreute Behauptung, gewisse Mächte verfolgten bestimmte Interessen in Spanien, zur Sprache und bezeichnet dies als Propagandalüge und als „unvereinbar mit dem Geist der nationalspanischen Regierung".

Die Note schließt mit den Worten: „Wenn die ausländischen Mächte unsere Kriegsrechte nicht anerkennen, so dürfen sie sich auch nicht wundern, wenn wir morgen in unserer Außenpolitik und unseren wirtschaftlichen Auslandsbeziehungen die Haltung jener Länder, die uns ihre Freundschaft beweisen, mit in Rechnung ziehen werden."

Entlarvte Manöver

Die italienische Presse zu Francos Note

Rom, 7. Juli. Die Note General Francos wird von der gesamten italienischen Presse als eine ernste Mahnung an die Adresse der beiden Westdemokratien gesehen und als die richtige Antwort auf gewisse Manöver der französischen Presse bezeichnet, die eine Annäherung an London prophezeien wollten. Francos Antwort käme, wie allgemein betont wird, im richtigen Augenblick, um diese Manöver rechtzeitig zu entlarven.

Franco erkläre klar und deutlich, daß die Nationen, die ihn in seinem Kampf moralisch unterstützten, hierbei keinerlei Vorteile suchten, sondern lediglich für die Verteidigung der europäischen Kultur und die des freien Europa vor der bolschewistischen Gefahr einträten. Ebenso erkläre er aber auch, daß das nationale Spanien die feindselige Haltung jener Länder in Zukunft nicht vergessen könne, die durch ihre Haltung den spanischen Bolschewisten zu Hilfe kämen.

Franco habe durch seine am 18. Juli vergangenen Jahres eingeleitete Aktion nicht nur Spanien gerettet, denn sein Kampf sei ein heiliger Krieg zur Verteidigung der abendländischen Kultur.

„Und deshalb ist General Franco vollkommen berechtigt, von London und Paris die Anerkennung als kriegführende Partei zu fordern. Dies ist eine Mindestforderung und zugleich das mindeste, was man ihm zugestehen muß."

Da es nicht leicht fallen dürfte, diese Tatsache zu umgehen, hätte man in Frankreich und in England versucht, die spanische Frage unter dem Gesichtswinkel einer „Bedrohung ihrer Mittelmeerpolitik" darzustellen. „Lavoro Fascista" erklärt, derartige Darstellungen seien Lügen. Man brauche nur auf die kategorischen Erklärungen von italienischer und deutscher Seite bezüglich der Aufrechterhaltung des Status quo im Mittelmeer sowie auf die Erklärung General Francos hinzuweisen, der in seiner Note sich gleichfalls erneut für die Integrität Spaniens und den Status quo im Mittelmeer ausgesprochen habe. Ueberdies habe sich aber Franco wiederholt für eine Zusammenarbeit mit allen Staaten, außer Sowjetrußland bereit erklärt.

Es bleibt zu hoffen, daß die Note Francos England und Frankreich endlich veranlasse, das zu tun, was sie schon seit langem tun müßten.

Ein Rechenkunſtſtück

Zeitlich zusammenfallend mit der Veröffentlichung der Note, in der General Franco seine Anerkennung von den Mächten fordert, bildet sich in der Londoner und Pariser Presse ein Bild von dem, was man in den dortigen politischen Kreisen von der nächsten Entwicklung für die Nichteinmischung erwartet. Langsam aber sicher fallen dabei die bisher so sorgfältig ausgebreiteten Kulissen, auf denen in schönen Darstellungen Uneigennützigkeit und die Bemühungen um den europäischen Frieden abgebildet waren. Hinter den Kulissen aber werden die sehr positiven und sehr praktischen Wünsche sichtbar, deren Erfüllung man sich in Paris und London verspricht.

Dies kommt sehr deutlich überall dort zum Ausdruck, wo die Betrachtungen der Blätter in dem Satz gipfeln: „Ueber die Anerkennung ließe sich reden, wenn . . ." Teilweise macht es den Eindruck, als ob dabei seit 24 Stunden das „wenn" in Paris mit einem sehr viel größeren „W" geschrieben würde als in London.

Paris hat die Sache auf ein Gleis gebracht, von dem man sich viel versprach: Auf das dem Franzosen so liebe Gebiet der völkerrechtlichen Betrachtungen. In London hat man diese Parole aufrichtig willkommen geheißen, obgleich man sonst durchaus nicht abgeneigt ist, über die Begeisterungsfreudigkeit der Franzosen für formaljuristische Betrachtungen zu lächeln.

Aber während man in Paris diesen Ton vor allem angeschlagen hatte, weil man sich davon das Aufwachsen eines neuen Dickichts von Schwierigkeiten versprochen hatte, sah man in London hier die Möglichkeit einer Lösung. Jener Zwischenweg nämlich, der darin besteht, daß einerseits die beiden Parteien in Spanien als kriegführende Mächte anerkannt werden, dafür aber auf gewisse Rechte der kriegführenden Macht verzichten sollen, scheint das Ergebnis der Londoner völkerrechtlichen Betrachtungen zu sein.

Daß man in Paris nach dem Bekanntwerden der Franco-Note hinter dieser englische Einflüsse witterte.

Ob die Lage zwischen Paris und London unter diesen Umständen eines neuen Meinungsaustausches bedarf, steht noch nicht fest. Beabsichtigt war wohl, daß auf der Sitzung des Nichteinmischungsausschusses am Freitag den Vertretern der beteiligten Mächte ein neuer französisch-englischer Vorschlag bereits fertig vorgelegt werden sollte. Man war auch bereits bemüht, sich für diesen Vorschlag unter den kleineren, an der Seekontrolle nicht beteiligten Mächten Hilfsvölker zu werben. Dieser Vorschlag sollte die Anerkennung Francos, die Zurückziehung der Freiwilligen und eine Lösung der Kontrollprobleme auf einen Streich bringen.

Vorläufig allerdings klingen die Stimmen im englisch-französischen Pressekonzert zu diesen Gegenständen noch etwas stark auseinander. Vielleicht hat sich aber London inzwischen entschlossen, den französischen Ansichten auch einmal einen eigenen Standpunkt entgegenzusetzen. Was dieses ganze Rechenkunststück wert sein wird, in dem auf besondere Art ein Ausgleich zwischen Theorie und Praxis der Nichteinmischung versucht werden soll, wird man am Freitag hören.

Abſchluß

der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 7. Juli. Wie der DNB. erfährt, sind die in Paris geführten deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen zu einem Abschluß gekommen. Das Abkommen werde Ende der Woche in Paris unterzeichnet werden.

Die zur Auffindung der verschollenen Weltfliegerin Earhart eingeleitete Suchaktion kostet der amerikanischen Regierung täglich nicht weniger als 250 000 Dollar.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 7. Juli 1937, 10 Uhr

Noch immer nicht trocken.

Die an der Rückseite einer Störung im Raume Island-England nach Mitteleuropa einströmenden kühleren Meeresluftmassen werden erneut hohen Druck aufbauen. Da aber Westdeutschland immer noch am Nordostabhang des atlantischen Hochdruckgebietes verbleiben wird, muß weiterhin mit Zufuhr feuchter Meeresluftmassen gerechnet werden, die unsere Witterung keineswegs freundlich gestalten werden.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Donnerstag, 8. Juli: Bei frischen Winden aus West bis Nordwest meist wolkig und besonders vormittags noch einzelne Schauer. Tagestemperaturen bis 20 Grad.

Freitag, 9. Juli: Wechselnde Bewölkung noch einzelne Schauer. Für die Jahreszeit etwas zu kühl. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Vorerst nur wenig Aenderung.

100. Zuchtvieh-Versteigerung in Hamm i. W.

Hamm. Am Freitag, dem 9. Juli 1937, hält die „Westfälische Herdbuchgesellschaft" in den städtischen Ausstellungshallen in Hamm ihre 100. Zuchtvieh-Versteigerung ab. Mit dieser Veranstaltung ist in der schnellen und zielsicheren Aufwärtsentwicklung der westfälischen Schwarzbuntzucht ein weiterer, markanter Meilenstein erreicht. Der Bedeutung des Tages entsprechend wird sich die 100. Versteigerung in angemessenem Rahmen abwickeln. Zur Auktion kommen 70 erstklassige, ausgesuchte und angekörte Bullen und 30 hochtragende Kühe und Rinder aus den bekanntesten Zuchtställen. Schärfste veterinärpolizeiliche Aufsicht und Blutuntersuchung auf Bazillus Bang geben sichere Gewähr für den Ankauf gesunder Tiere. Ferner wird durch obligatorische Leistungskontrolle, geforderte Mindestleistungen für Bullenmütter, obligatorische Tuberkulose-Tilgung sowie scharfe Auswahl und Prämiierung nach Form und Leistung der Erwerb leistungsfähiger und typtreuer Zuchttiere in praktischen Wirtschaftsformen sichergestellt. (JdR.)

Notstandsmeldungen.

Um bei außergewöhnlichen Ereignissen rechtzeitig das Erforderliche veranlassen zu können, müssen Notstände wie Unwetter, Brand usw. unter Angabe des voraussichtlichen Schadens so schnell wie möglich den zuständigen Stellen gemeldet werden.

Die Ortsbauernführer geben derartige Meldungen sofort, am besten telephonisch, an die Kreisbauernführer und diese mit derselben Beschleunigung an die Landesbauernschaft, Abteilung II B, bzw. den Bereitschaftsdienst (Mittwoch und Sonnabend von 7,30 Uhr bis 18 Uhr, an den übrigen Wochentagen von 7,30 bis 19 Uhr unter Telephonnummer 241 01, außer dieser Dienstzeit unter Telephonnummer 202 06) weiter. (JdR.)

Sitzung des Verbandsausschusses der Berufs- und Handelsschule des Kreises Altena.

Am 29. 6. d. J. fand unter dem Vorsitz des Landrats eine Sitzung des Verbandsausschusses der Zweckverbandsberufsschule des Kreises Altena statt, die u. a. der Beschlußfassung über die Besetzung der Stelle des Leiters und des Stellvertreters des Leiters der Berufs- und Handelsschule des Kreises Altena galt. Der Verbandsausschuß beschloß, von den drei in engere Wahl genommenen Bewerbern den Gewerbeoberlehrer Hackfeld aus Aachen auf ein Jahr Probe anzunehmen und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Leiters der Berufs- und Handelsschule des Kreises Altena vorbehaltlich der Bestätigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe zu beauftragen. Mit der probeweisen Wahrnehmung der Geschäfte des Stellvertreters des Leiters der Schule wurde vorbehaltlich der Bestätigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe der Dpl.-Handelslehrer Liepold zu Werdohl beauftragt. Ferner wurde noch eine weitere Lehrkraft eingestellt und über weitere laufende Schulangelegenheiten Beschluß gefaßt.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Die Ziehung der 4. Klasse 49./275. Lotterie findet Freitag, den 9. und Samstag, den 10. d. M. statt.

Die Waldbeeren-Ernte

Wiederum sind die Waldbeeren reif geworden. Man kann in diesem Jahre wohl von einer guten Durchschnittsernte sprechen. Die Wälder sind jetzt von Beerensuchern belebt. Auch von auswärts, namentlich aus dem Industriegebiet, sieht man wieder viele Sucher, wenn auch erklärlicherweise durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit kein solcher Andrang herrscht, wie wir es in früheren Jahren erlebten. (s.)

Halver

Wenn die Soldaten . . .

Gestern gegen Mittag marschierte eine größere Abteilung Infanterie durch unsern Ort. Aus Lüdenscheid kommend, wo die Soldaten von Dienstag bis Mittwoch in Quartier gelegen hatten, mußten sie nun im strömenden Regen weiter marschieren. Ein Teil wandte sich nach Radevormwald, ein anderer Teil nach Lennep. Trotzdem machte die Truppe einen ausgezeichneten Eindruck, denn auch Regen kann unsern Soldaten die Stimmung und den Humor nicht verderben.

Luftschutz im Dienste der Verletztenpflege.

Der Luftschutz steht neben seinen Hauptaufgaben auch im Dienste der Unfall- und Verletztenpflege. Uns wird mitgeteilt, daß vor wenigen Tagen in Halver ein Mann, der anscheinend durch einen Sturz sich eine größere Kopfverletzung zugezogen hatte, durch ein Mitglied des örtlichen Luftschutzes verbunden wurde und dann die Ueberweisung an einen hiesigen Arzt veranlaßte.

Radfahrer fährt gegen Auto.

Heute morgen gegen 6,45 Uhr ereignete sich auf der Straße Halver—Breckerfeld in der Kurve am „Weißen Pferd" dadurch ein Verkehrsunfall, daß ein Radfahrer, der sich hinter einen Lastwagen gehängt hatte, in dem Augenblick losließ als der Lastwagnen stoppte, weil diesem ein anderes Fahrzeug entgegen kam. Der Radfahrer fuhr auf den ihm entgegenkommenden Wagen auf und wurde schwer verletzt. Mit einer Gehirnerschütterung wurde er ins Lüdenscheider Krankenhaus gebracht. Die Schuld an diesem Unfall trifft einzig und allein den Radfahrer, der sich verbotener Weise hinter den Lastwagen gehängt hatte und dann plötzlich losließ. — Ueberhaupt sollte die Polizei in jedem Falle einschreiten, wenn ein derartiger Fall festgestellt wird, denn diese Unsitte greift immer mehr um sich. Der Autofahrer kann den Radfahrer nicht sehen, also seine Fahrt nicht danach einrichten und umgekehrt wird dem Radfahrer durch das Auto die Sicht verdeckt, so daß dieser ebenfalls nicht feststellen kann, wie seine Fahrbahn beschaffen ist. Also ergeht an alle Radfahrer die Mahnung, hängt Euch nicht hinter Lastwagen!

Oberbrügge

Die Königin der Nacht erblühte.

Gestern abend zwischen 19 und 23 Uhr entsproß in einem der Treibhäuser der Gärtnerei von Walter Müller die selten schöne Blume (Cereus grandiflorus), die Königin der Nacht. Unzähligen Volksgenossen von Oberbrügge und Umgegend bot sich dieser seltene Anblick. Nur einige Tage wird es noch dauern, bis die zweite Blume in diesem Treibhaus ihre Blütenpracht entfaltet. (d.)

Straßenerweiterung.

An der Reichsstraße oberhalb unseres Ortes ist man damit beschäftigt, eine Erweiterung von etwa zwei Meter vorzunehmen. Die Straße wird mit einer vollständig neuen Packlage versehen und die Arbeit hierzu wird wohl längere Zeit in Anspruch nehmen. (d.)

Jeder Handwerker eine ordentliche Kassenführung

Vor einigen Wochen hat Universitätsprofessor Rößle (Bonn) in der Handwerkskammer zu Münster einen Schulungsvortrag über Buchführungsfragen im Handwerk gehalten. In diesem Zusammenhange kommt den nachstehenden Ausführungen besondere Bedeutung zu.

Grundlage und Voraussetzung für eine ordnungsmäßige Buchhaltung ist eine laufend geführte und täglich geprüfte Kasse. Es ist so oft schon von verschiedenster Seite auf die Notwendigkeit einer ordentlichen Kassenführung im Handwerksbetrieb hingewiesen worden, daß es fast überflüssig erscheint, es hier nochmals zu tun. Es ist aber unmöglich, irgendwelche sonstigen Verbesserungen in der Erledigung der kaufmännischen Arbeiten im Handwerksbetrieb vorzuschlagen und durchzuführen, — sei es auf dem Gebiet der Buchhaltung, der Selbstkostenrechnung, der Finanzierung, des Einkaufs, des Absatzes, des Mahnwesens usw. — solange keine Aufzeichnungen über die täglichen Einnahmen und Ausgaben vorliegen, die absolut zuverlässig sind.

Es ist gewiß nicht schwierig, den abendlichen Kassenbestandsvergleich zur täglichen Gewohnheit werden zu lassen. Sobald sich eine Abweichung ergibt zwischen dem baren Kassenbestand und dem Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben, muß die Ursache dieser Differenz sofort geklärt werden. Es wird dann ein leichtes sein, den Fehler, der ja nur an demselben Tage entstanden sein kann, aufzudecken und durch Eintragung der nicht verbuchten Einnahmen oder Ausgaben die Uebereinstimmung zwischen Kassenbuch und Kassenbestand wieder herzustellen.

Die häufigsten Ursachen für diese Fehler werden in der Nichtverbuchung

1. von Entnahmen für den privaten Verbrauch liegen. Es ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß es sich empfiehlt, die Beträge für den privaten Haushalt regelmäßig, also wöchentlich oder halbwöchentlich aus der Kasse zu entnehmen. Es wird durch diese Regelung einmal die Verbuchung solcher Posten nicht so leicht vergessen, als wenn die Entnahmen unregelmäßig erfolgen. Und zum andern ergibt sich hierdurch eine leichtere Kontrolle über die Höhe des privaten Verbrauchs, dessen Ausdehnung oder Einschränkung sich dann nicht ausschließlich nach der Höhe des jeweiligen Kassenbestandes richtet. Die Energie, diesen Grundsatz aufrechtzuerhalten, sollte jeder Handwerksmeister und jede Frau Meisterin, die ja in den meisten Fällen an der Kassenführung — sowohl der geschäftlichen wie der privaten — mitbeteiligt ist, aufbringen;

2. werden oft umgekehrt Einlagen aus privaten Mitteln in der Geschäftsstelle nicht verbucht. Es kann sich hier um Sparbeträge des Meisters handeln oder um Darlehen von verwandter oder bekannter Seite, die infolge einer vorübergehenden Betriebsmittelknappheit in den Betrieb gegeben werden, deren Aufzeichnung im Kassenbuch aber unterbleibt. Besonders in Zeiten schlechten Geldeingangs, z. B. während der letzten Krise, kamen solche Fälle häufig vor. Häufig wird hierzu die Ansicht vertreten, es seien dies Beträge, die 1. nicht umsatzsteuerpflichtig sind, da sie keine betrieblichen Einnahmen bedeuten, und die 2. doch bald wieder zurückgezahlt werden, also nur Durchgangsposten darstellen und daher nicht ins tägliche Kassenbuch gehören. Trotzdem werden von diesen Geldern laufende Betriebsausgaben bestritten und gebucht. Das Ergebnis ist dann, daß das Kassenbuch eine größere Ausgaben- als Einnahmenseite zeigt, also mit einem Kassenminus abschließt. Unverbuchte Einnahmen sind in einer ordentlich geführten Buchhaltung aber ebenso unmöglich wie unverbuchte Ausgaben. Wenn derartige Kapitaleinlagen nicht zur Kenntnis der Angestellten, die die Kassenbücher führen, kommen sollen, so besteht für den Meister die Möglichkeit, diese Posten in einem besonderen Buch zu erfassen. Die Kassenabstimmung müßte dann so erfolgen, daß der bare Kassenbestand aus beiden Büchern, dem Betriebskassenbuch und dem Sonderkassenbuch, errechnet wird. Wenn dieser lückenlose Nachweis nicht geführt werden kann, würde z. B. bei einer steuerlichen Nachschau ohne weiteres zur Schätzung geschritten werden; die Buchführung würde als nicht beweiskräftig abgelehnt werden, da ja keinerlei Kontrollmöglichkeit darüber besteht, daß nicht auch andere Einnahmeposten in der Kasse fehlen.

Es ist daher unbedingt notwendig, daß in jeder, auch in der kleinsten Buchhaltung, die Kasse so ordentlich geführt ist, daß jederzeit der tatsächliche Kassenbestand mit den Aufzeichnungen des Kassenbuches übereinstimmt. Erst wenn diese grundlegende Voraussetzung erfüllt ist, ist eine ordentliche kaufmännische Buchführung möglich, die wiederum als Grundlage für alle sonstigen Maßnahmen der handwerklichen Betriebsführung dienen kann.

Schalksmühle

Gottesdienst.

Am Sonntag ist um 8 Uhr auch Gottesdienst in Dahlerbrück, um 9,30 Uhr in Schalksmühle. Beide Gottesdienste hält Synodalvikar P. Lischka aus Lüdenscheid.

Brügge

Einquartierung.

Die auf einem Uebungsmarsch befindlichen Truppen, welche in Lüdenscheid und Altena einquartiert waren, durchzogen gestern Vormittag stundenlang unseren Ort in der Richtung Halver. Wie man hört, soll unser Ort am 14. Juli Einquartierung bekommen und dürfen die Soldaten einer herzlichen Aufnahme versichert sein.

Reichspostdienst.

Bewerber für den gehobenen mittleren Postdienst aus Brügge und Umgegend, die mindestens das Reifezeugnis für die Obersekunda einer öffentlichen höheren Lehranstalt besitzen, wollen sich baldigst beim hiesigen Postamt melden.

Von Straßenzäunen und Brückengeländern.

Die Provinzialstraßenverwaltung hat im Rahmen des Vierjahresplanes in letzter Zeit sämtliche eisernen Straßenzäune und Brückengeländer etc. mit einer hellen Oelfarbe streichen lassen, um erstens die Zäune vor dem Verrosten zu schützen und anderseits den täglich größer werdenden Autoverkehr auf die Gefahren aufmerksam zu machen. Während die Straßenzäune einen gelblichen Farbton zeigen, hat man die Brückengeländer ganz in weiß gehalten. Auch die Bäume, die zwischen einer Straßenabzweigung stehen, hat man mit einem weißen Ring versehen. Man fragt sich nun aber: Was macht die Reichsbahn? Will diese ihre eisernen Zäune am Bahnhof und an der Volme in der bisherigen Beschaffenheit belassen? Es wird jeder zugeben, daß dieses zwar nicht schön aussieht und mit Rücksicht auf den Vierjahresplan und die vielen Fremden, die sich in unserem Tal aufhalten, sollte die Reichsbahn dazu übergehen, auch ihre eisernen Zäune in der gleichen Weise zu streichen. Die Eltern und Lehrer werden die Kinder anhalten, daß die gestrichenen Geländer nicht beschmutzt werden. (v.)

Kierspe

Sichtbare Zeichen der Kirmes.

Seit Dienstag abend rollen dauernd Kirmeswagen, freudig begrüßt von unserer Jugend, hier an. Unter den Ausstellern sieht man alte, bekannte Gesichter, die gewissermaßen zum eisernen Bestand unserer Kirmes gehören. Es will uns scheinen, als ob in diesem Jahre ein besonders großer Kirmesmarkt aufgezogen werden wird. Die Vorstimmung für Alt und Jung ist nun schon vorhanden, hoffen wir, daß an den Festtagen jeder auf seine Kosten kommen wird. (s.)

„Annemarie"

Das große Kirmesprogramm bei den Lichtspielen Kierspe. Ein neuer Film der Ufa! „Annemarie" (die Geschichte einer jungen Liebe) Das ist die herzliche und innige Geschichte zweier junger Menschen, die sich fanden, die sich liebten und sich in den Sonnentagen ihrer heiteren Jugend alles schenkten. Bis das Wetterleuchten des Krieges auch über ihrer Welt aufzuckte und sie voneinander riß, bis höchstes Glück und tiefstes Leid am Scheidewege ihres Lebens steht. „Annemarie" ist kein Kriegsfilm, kein Heldenepos — und doch ein Film, in dem der Krieg die Geschicke zweier Liebenden bestimmt und zum Wohle des Vaterlandes und unter Verzicht des eigenen Glückes zu heldischem Opfern bewegt. „Annemarie". Einer der schönsten Filme, die man in den letzten Jahren sah! Ein Film von Glück und Leid, von Treue und Opfer, von Kampf und Verzicht, schlicht und einfach, doch zum Herzen des Publikums sprechend, wie es selten ein Filmwerk vermochte. In dem großen Ufa-Film „Annemarie" verkörpern zwei junge Nachwuchs-Spieler, wie Gisela Uhlen und Viktor von Zitzewitz die Hauptrollen. Ihr schlichtes menschlich berührendes Spiel, ihre frische Jugend und ihr lebendiges Ausdrucksvermögen lassen den Film zu einem noch lange in uns nachschwingenden Erlebnis werden. Die Lichtspiele Kierspe zeigen dieses große Filmwerk mit einem großen Ufa-Beiprogramm und die Wochenschau am Samstag, den 10. 7. und an beiden Kirmestagen in den Abendstunden. (Siehe morgiges Inserat.)

Meinerzhagen-Valbert

Meinerzhagen

Soldaten waren hier.

Diesmal bezog ein ganzes Bataillon Infanterie hier Quartier. Rund 700 Mann und 100 Pferde waren unterzubringen. Man darf wohl sagen, daß alle Quartierwirte ihre Gäste mit Freude erwarteten. Schon lange vor der Ankunft der Truppe stand an der Volmestraße eine große Menschenmenge, um den Einmarsch des Bataillons mitzuerleben. Mit klingendem Spiel marschierten die Soldaten ins Städtchen ein. Auf dem Sportplatz und anderen Plätzen wurden die Wagen aufgefahren, und dann konnten die Soldaten ihre Quartiere beziehen. Am Nachmittag und Abend war es in den Straßen sehr belebt. Ueberall sah man die Quartierwirte mit ihren Gästen. Auch das Platzkonzert bei der Sparkasse, veranstaltet von der Militärkapelle, hatte großen Zulauf. Gestern morgen ist das Bataillon wieder abgerückt.

Hunswinkel

Holländische Jugend im Lager.

Auf der Bergeshöhe zwischen Hunswinkel und Haustadt haben Mitglieder eines holländischen Mädchenbundes ein Zeltlager errichtet, um hier einige Wochen der Erholung zu verbringen. Bei ihrem Eintreffen wurden die ausländischen Gäste von der Ortsgruppenleitung der NSDAP. herzlich begrüßt und in unseren sauerländischen Bergen willkommen geheißen. Die Leiterin des Zeltlagers bedankte sich sehr für den schönen Empfang. Im Zusammenleben mit der hiesigen Bevölkerung haben die Ausländer nun Gelegenheit, sich über die Verhältnisse im neuen Deutschland zu unterrichten und können dann nach ihrer Rückkehr in die Heimat dazu beitragen, das Lügengewebe der Greuelpropaganda zu zerstören.

Breckerfeld

Zirkus Holzmüller kommt nach Breckerfeld!

Ein Ereignis, an dem ganz Breckerfeld und seine weite Umgebung lebhaften Anteil nehmen wird, bedeutet der Aufbau des 6 Masten-Zoo-Zirkus vorm. K. Holzmüller auf dem Sportplatz. Viele Jahre sind verflossen, seit in Breckerfeld ein größerer Zirkus seine Zelte aufgeschlagen hat. Und diesmal ist es gar der Zirkus Holzmüller, der am morgigen Freitag nachmittag und abend je eine Vorstellung gibt. Ein Blick auf das umfangreiche Programm orientiert uns darüber, daß er uns erstklassige Artistik, sowie Dressuren, Luftgymnastik, Akrobatik und eine auserlesene Tierschau vorführen wird. Was gibt es da nicht alles zu sehen: Zunächst Jumbo, Europas größter und schwerster Elefant in großartigen Dressurleistungen, große Pferde-Freiheits-Dressuren, Künstler des Drahtseils, Walzertanzende Zwergpferde, ein exotisches Potpourri, Luftkünstler mit ihren atemraubenden Kunst hoch unter der Zirkuskuppel, römische Gladiatorenspiele und anderes mehr. Es ist in diesem kleinen Rahmen nicht gut möglich, der einzelnen Vorführungen alle Erwähnung zu tun. Jedenfalls gibt es sehr viel des Interessanten und Nichtgesehenen, sodaß jeder gerne dem Zirkus seinen Besuch widmet.

Rummenohl

Mit der Hand in die Sägemaschine gekommen.

Ein Schreinergeselle geriet mit der linken Hand in die Sägemaschine und verlor vier Finger.

Aus dem Gerichtssaal

Verbrechen gegen das keimende Leben.

Schwelm. Das Hagener Schwurgericht hatte sich am Mittwoch mit einem Strafverfahren zu beschäftigen, in das sechs Angeklagte verwickelt waren. Der Hauptangeklagte war der 33 Jahre alte Karl Brümmer aus Schwelm, der am 14. November 1936 wegen gewerbsmäßiger Abtreibung in Untersuchungshaft genommen wurde. Mit ihm auf der Anklagebank saßen der 53 Jahre alte Adolf P. aus Schwelm, der 38 Jahre alte Friedrich W. aus Gevelsberg, der 24jährige Fritz D. aus Gevelsberg und die Eheleute Paul H. aus Gevelsberg. Die Letzteren waren der Beihilfe zur Abtreibung angeklagt. Der Angeklagte B. war früher führend in der marxistisch-kommunistischen Organisation Liga für Mutterschutz tätig und trieb starke Propaganda für Abschaffung des § 218. Er ist bereits im Jahre 1933 und im Jahre 1936 wegen Abtreibung bestraft worden. Jetzt sind wieder zwei Fälle von Abtreibungen zur Kenntns der Polizei gelangt, die auch von B. zugestanden werden. Eine besonders unrühmliche Rolle in diesem Prozeß spielte der 24jährige Paul H. Da alle Angeklagten geständig waren, konnte auf die Zeugenvernehmung verzichtet werden. Abtreibungen, von Laien ausgeführt, sind in allen Fällen immer mit großer Gefahr für das Leben der Kindesmutter verbunden. Anderseits gefährden diejenigen, die Abteibungen vornehmen, die gesunde Bevölkerungspolitik. Da der Angeklagte B. schon einschlägig vorbestraft war und er aus seinen schändlichen Taten sich eine Einnahmequelle verschaffen wollte, mußte ihn eine Zuchthausstrafe treffen. Das Schwurgericht verurteilte B. wegen gewerbsmäßiger Abteibung zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr, 8 Monaten. Auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Wegen Beihilfe erhielten P. 5 Monate, D. 3 Monate und der Ehemann H. 6 Monate Gefängnis. Gegen W. und die Ehefrau H. wurde das Verfahren auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt. (pn.)

Das Wohlfahrtsamt betrogen.

Schwerte. Schon seit längerer Zeit bezog der 58 Jahre alte Hermann K. aus Schwerte vom Wohlfahrtsamt Schwerte Unterstützung. Ihm war bekannt, daß er jede Veränderung seiner Einkommensverhältnisse anzugeben hatte. Ueber diese Bestimmung setzte sich K. aber hinweg. Er verschwieg dem Wohlfahrtsamt, daß seine Kinder wieder in Arbeit standen und ein eigenes Einkommen hatten, das auch dem K. zugute kam. Dadurch schädigte er aus betrügerischer Absicht das Wohlfahrtsamt um 321 RM. Das Hagener Schöffengericht, das jetzt über den Fall zu Gericht saß, verurteilte den Angeklagten wegen Betruges zu zwei Monaten Gefängnis. (pn.)

Nationalsozialistische Arbeitsgerichte entscheiden

Streitverhandlung nach Versäumnisurteil.

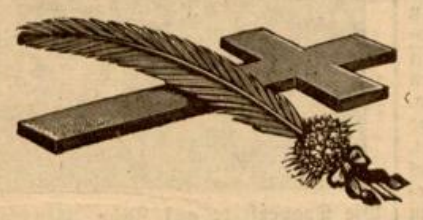
Das Landesarbeitsgericht Königsberg hatte sich mit der Frage zu befassen, welche Folgen die Versäumnis eines Gütetermins nach sich zieht. Nach dem Wortlaut und Zweck der entsprechenden Paragraphen des Arbeitsgerichtsgesetzes kann als Gütetermin nur der erste Termin angesetzt werden. Wenn der Beklagte zu dem angesetzten Zeitpunkt vor dem Arbeitsgericht nicht erscheint, so kann nach Einlegung des Einspruchs nur noch eine Streitverhandlung stattfinden.

Prämien und Tariflohn.

Wer Prämien zur Aufführung eines untertariflichen Gehaltes bezahlt, macht sich strafbar, denn nach einer Feststellung des Landesarbeitsgerichtes Hamburg, dürfen Prämien nicht zu diesem Zweck Verwendung finden. Sie sind neben dem tariflich zustehenden Mindestlohn zu zahlen.

Versagung des Armenrechtes.

Es hat sich in mehreren Fällen herausgestellt, daß der Antrag auf Armenrecht erst abgelehnt wurde, als die Verhandlung schon stattgefunden hatte und die mit Armenrecht klagende Partei dadurch in eine peinliche Lage geriet. Das Landesarbeitsgericht München hat nun entschieden, daß die Versagung des mit der Klageerhebung beantragten Armenrechts in der Regel so rechtzeitig erfolgen soll, daß die arme Partei noch vor der Terminbestimmung oder im Verfahren vor dem Arbeitsgericht noch vor der streitigen Verhandlung die Klage zurücknehmen kann.



Infolge Unglücksfalles verschied am Freitag, dem 2. Juli, plötzlich und unerwartet in Duisburg, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

der Schlosser

Fritz Dunkel

im Alter von 39 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Hohl b. Halver, Ebenstück b. Kierspe und Milspe, den 8. Juli 1937.

Er wurde in Duisburg in aller Stille zur ewigen Ruhe bestattet.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Nachruf!

In der Frühe des heutigen Tages ist ganz unerwartet

Ratsherr
Parteigenosse

Hans Sarodnik

im Alter von 53 Jahren verschieden.

Der Verlust dieses hochgeschätzten Mannes erfüllt die Stadtverwaltung Lüdenscheid mit aufrichtiger Trauer. Ausgestattet mit edlen Charaktereigenschaften und großen Herzensgaben war Ratsherr Sarodnik der Stadtverwaltung Lüdenscheid ein treuer Mitarbeiter. Das Vertrauen von Staat und Partei, durch welches er in das ehrenvolle Amt eines Ratsherrn berufen wurde, hat der Verstorbene zu jeder Zeit zu rechtfertigen gewußt; an allen Aufgaben hat er mit größtem Interesse und bestem Gewissen mitgearbeitet. Wo er benötigt wurde, war er zur Stelle. Der Verstorbene war ein echt deutscher Mann, der sich für das Allgemeinwohl stets einsetzte und der zum Wohl der Allgemeinheit noch viel zu leisten berufen war. Der viel zu früh eingetretene Tod hat seinem selbstlosen Wirken leider ein Ende gesetzt. Weit über das Grab hinaus wird die Stadtverwaltung Lüdenscheid dem Entschlafenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Lüdenscheid, den 7. Juli 1937.

Der Oberbürgermeister
Schumann.

Für die kluge Hausfrau

zur Auffüllung der Wäschebestände!

Wischtücher
solide Gebrauchsware, 55/75 cm groß per Stück 0.43 **0.38**

Wischtücher
Halbleinen, kräftige Qualität, 55/75 cm per Stück 0.78 **0.65**

Krepphandtücher
sehr solide im Gebrauch, mit farbig. Streifen 55/100 cm . . . . . per Stück **0.75**

Gerstenkorn-Handtücher
weiß und weiß mit bunten Streifen 55/100 cm . . . . . per Stück 0.65 **0.58**

Bettücher
solide Gebrauchsware mit verstärkter Mitte und Hohlsaum 150/250 cm geschnitten per Stück 4.90 4,60 **3.95**

Kissenbezüge
in Linon, ausgebogte, gute Qualitäten per Stück 1.65 **1.35**

Kissenbezüge
Ia. Linon mit Madeira Bogen und Stickrand per Stück 1.95 **1.75**

Kissenbezüge
4 seitig garniert, prima Stoffe per Stück 2.75 **2.45**

Beachten Sie bitte meine Fenster Nr. 11, 12, 13 und 14 in der Sauerfelderstr.

Textilhaus **KRAUSE**
LÜDENSCHEID.

Samstags und Mittwochs Sonntagskarten von vielen Orten nach Lüdenscheid.

In unser Handelsregister ist heute folgendes eingetragen:

B 182: bei der Firma **Dr. Franke & Co.,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lüdenscheid.

Die Gesellschaft ist durch Umwandlung in die Kommanditgesellschaft Dr. Franke & Co. K. G. aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

A 1213: Die Kommanditgesellschaft Dr. Franke & Co. K. G., Lüdenscheid. Die Gesellschaft hat am 25. Juni 1937 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Fabrikant Dr. Johannes Franke in Lüdenscheid.

Es sind 4 Kommanditisten vorhanden.

Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht:

Die Gläubiger können, soweit sie nicht Befriedigung beanspruchen können, innerhalb 6 Monaten nach dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung verlangen.

Lüdenscheid, den 6. Juli 1937.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister B Nr. 66 ist heute bei dem **Heimstättenverein** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lüdenscheid folgendes eingetragen:

§ 3 des Gesellschaftsvertrages (Stammkapital) ist geändert durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 25. Mai 1937. Das Stammkapital beträgt 38100 RM.

Lüdenscheid, den 6. Juli 1937.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister B Nr. 111 ist heute bei der Firma **Chedro** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Lüdenscheid folgendes eingetragen:

Die Firma ist von Amts wegen gemäß § 2 des Gesetzes vom 9. 10. 1934 (RGBl. I S. 914) am 6. Juli 1937 gelöscht. Die Firma ist erloschen.

Lüdenscheid, den 6. Juli 1937.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister A 1074 ist heute bei der Firma **Nockemann & Klein,** offene Handelsgesellschaft, Lüdenscheid folgendes eingetragen:

Der Sitz der Gesellschaft ist nach Hüttenfabrik Post Hülsenbusch, Gemeinde Gimborn verlegt worden.

Lüdenscheid, den 6. Juli 1937.

Das Amtsgericht.

Auf ein Neues!

Ob das neue Farbband auch so lange hält wie das letzte?

Wenn es wieder Geha-„Edelklasse" ist, dann bestimmt! Das Geha-Farbband „EDELKLASSE" schreibt nicht nur schön, klar und gleichmäßig sondern ist preiswert und wirtschaftlich im Gebrauch. Besorgen Sie sich doch einmal ein Probeband.

Zu haben bei:

Hermann Köster, Halver

Fernruf 120.

Unser Kamerad und Mitarbeiter

Parteigenosse

Hans Sarodnik

Ortsgruppenleiter der NSDAP.

wurde gestern morgen plötzlich und unerwartet aus dem Leben gerufen.

Seit Bestehen der DAF hat er in den verschiedensten Aemtern seine ganze Kraft in den Dienst der schaffenden Menschen gestellt. Dafür danken wir ihm und bewahren ihm über das Grab hinaus ein bleibendes, ehrendes Andenken.

Kreiswaltung der DAF
Altena-Lüdenscheid

Nahamowitz, Kreisobmann.

---

6 Masten-Zoo-Zirkus!

vorm. K. Holzmüller

Nur 1 Tag
Freitag, 9. Juli, nachm. 4 Uhr, abends 8,15 Uhr in Breckerfeld- Sportplatz

Nur 2 Tage
in Halver- Karlshöhe

Eröffnung:
Samstag, den 10. Juli, abends 8,15 Uhr
Sonntag, den 11. Juli, 2 Vorstellungen nachm. 3,30 Uhr u. abends 8,15 Uhr.

Ein Ereignis ist, wie überall, das Gastspiel dieses 100jährigen deutschen Unternehmens. Er bietet Ihnen erstklassige Artistik, sowie Dressuren, Luftgymnastik, Akrobatik, Tanz usw., u. a. **Jumbo, Europas größter Elefant in unerreichter Dressur.** Außerdem bietet Ihnen der Zirkus eine auserlesene **Tierschau** von Tieren aus allen Ländern der Erde, wie: Riesenelefanten, Berberlöwen, Hyänen Zebras, Mouflons, Affen, Kamele usw.
Tierschau am 2. Gastspieltage ab 10 Uhr vormittags.

Suche für 15. August ein zuverlässiges, sauberes

Mädchen

welches selbständig arbeiten kann, nicht unter 20 Jahren, gegen guten Lohn.

Meldungen unter Nr. **200** an die Geschst. dsr. Ztg. in Halver.

Einige

Gabelrecker

(auch zum Erlernen)

sofort gesucht.

Gust. Mesenhöller & Co.,
Schalksmühle.

Lehrling

für Klempnerei u. Installation sofort gesucht.

Gebr. König, Lüdenscheid.
Humboldtstraße 3.

Kinderwagen
erster Firmen
Große Auswahl! Niedrigste Preise!
Heinr. Frey, Lüdenscheid
Werdohlerstr. 11. - Tel. 3571.

Velhagen & Klasings

großer Volks-Atlas

Ausgabe 1937!

Das Jubiläumswerk des Verlages zu seinem 100-jährigen Bestehen. Herausgegeben von Dr. Konrad Frenzel

RM 13.50

Vorrätig:
Wilh. Bell jr., Halver.

Die Gesunderhaltung unserer Jugend ist unsere wichtigste Aufgabe.

Gebt Freiplätze für die Kinderlandverschickung!